

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hänsel und Gretel

**Humperdinck, Engelbert
Wette, Adelheid**

Elberfeld, [1894]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-79947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79947)

Drittes Bild:
Das Knusperhäuschen.

Scene wie vorher. Der Hintergrund noch von Nebel verhüllt, der sich während des Folgenden langsam verzieht. Die Engel sind verschwunden.

(Früher Morgen. Taumännchen tritt auf und schüttelt aus einer Glockenblume Tautropfen auf die schlafenden Kinder; diese beginnen sich zu regen.)

Erste Scene.

Taumännchen.

Der kleine Tau-Mann heiß' ich — kling!
Mit Mutter Sonne reis' ich — klang!
Von Ost bis Westen weiß ich — kling!
Wer faul ist und wer fleißig — klang!
Ich komm mit lichtem Sonnenschein
und strahl in eure Auglein,
und weck mit kühlem Taue,
was schläft auf Flur und Aue.
Dann springet auf, wer fleißig
zur frühen Morgenstunde,
denn sie hat Gold im Munde.
Drum, Schläfer, auf, erwachet,
der lichte Tag schon lachet!

(Ab.)

Gretel

(öffnet die Augen, richtet sich halb auf und blickt verwundert um sich während Hänsel sich auf die andere Seite legt, um weiter zu schlafen.)

Wo bin ich? Wach ich? Ist es ein Traum?
Hier lieg' ich unterm Tannenbaum.
Hoch in den Zweigen lispelt es leise,
Vöglein singen so süße Weise.

(Der w
beht: f

Wol früh schon waren sie aufgewacht
und haben ihr Morgenlied dargebracht.

Guten Morgen, liebe Böglein, guten Morgen!

(Sie erblickt Hänsel.)

Sieh da, der faule Siebenschläfer!
Wart nur, Dich weck' ich!

(Sie bückt sich zu ihm nieder und singt ihm ins Ohr.)

Tirelireli,

's ist nicht mehr früh!

Die Lerche hat's gesungen
und hoch sich aufgeschwungen.

(Aufspringend) Tirelireli!

Hänsel

(Der während des Stiebes erwacht ist, reibt sich die Augen, gähnt,
beugt sich und stimmt, gleichfalls aufspringend, munter in Gretels
Weise ein.)

Kikeriki!

's ist noch früh!

Ja, hab's wohl vernommen,
der Morgen ist gekommen,

Kikeriki!

Mir ist so wohl, ich weiß nicht wie;
so gut wie heute schlief ich nie.

Gretel.

Doch höre nur! Hier unter dem Baum,
da hatt' ich einen wunderschönen Traum.

Hänsel.

Richtig! Auch mir träumte so was!

Gretel.

Mir träumt', ich hör' ein Rauschen und Klingen,
wie Chöre der Engel ein himmlisches Singen;
lichte Wölkchen im rothigen Schein
wallten und wogten ins Dunkel herein.
Siehe, hell ward's mit einem Male,
lichtdurchflossen vom Himmelsstrahle;
eine goldene Leiter sah ich sich neigen,
Englein zu mir herniedersteigen,
Engel mit goldenen Flügelein —

Hänsel

(der ihrer Erzählung mit Zeichen lebhafter Zustimmung gefolgt ist).
Vierzehn müssen's gewesen sein!

Gretel (erstaunt).

Hast Du denn alles das auch gesehen?

Hänsel.

Freilich! 's war halt wunderschön —
Und dort hinaus sah ich sie gehn!

(Er wendet sich nach dem Hintergrunde. In diesem Augenblick zerreißt der letzte Nebelschleier. An Stelle des Tannengebüßes erscheint glitzernd im Strahl der aufgehenden Sonne das „Anusperhäuschen“ am Felsen. Links davon in einiger Entfernung befindet sich ein Badesofen, diesem rechts gegenüber ein großer Käfig, beide mit dem Anusperhäuschen durch einen Zaun von Kuchenmännern verbunden.)

Zweite Scene.

Gretel (hält Hänsel betroffen zurück).

Bleib stehn! Bleib stehn!

Hänsel

(eine Weile sprachlos vor Staunen.

Himmel, welch Wunder ist hier geschehn!
Nein, so was hab ich mein Tag nicht gesehn!

Gretel

(gewinnt allmählich die Fassung wieder).

Wie duftet's von dorten,
O schau nur die Pracht!
Von Kuchen und Torten
Ein Hänslein gemacht!
Mit Gladen, mit Torten
ist's hoch überdacht!
Die Fenster wahrhaftig
wie Zucker so blank,
Rosinen gar saftig
den Giebel entlang!
Und — traum!
Rings zu schaun
gar ein Lebkuchen-Zaun!